

Klaus-Heiner Röhl / Peggy von Speicher

Ostdeutschland 20 Jahre nach dem Mauerfall

Ist die Investitionsförderung Triebfeder von
Industriewachstum und regionaler Entwicklung?

Positionen

Beiträge zur Ordnungspolitik
aus dem Institut der deutschen Wirtschaft Köln

Klaus-Heiner Röhl / Peggy von Speicher

Ostdeutschland 20 Jahre nach dem Mauerfall

Ist die Investitionsförderung Triebfeder von
Industriewachstum und regionaler Entwicklung?

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie. Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-602-24138-5 (Druckausgabe)

978-3-602-45938-4 (E-Book|PDF)

Herausgegeben vom Institut der deutschen Wirtschaft Köln

© 2009 Deutscher Instituts-Verlag GmbH
Gustav-Heinemann-Ufer 84–88, 50968 Köln
Postfach 51 06 70, 50942 Köln
Telefon 0221 4981-452
Fax 0221 4981-445
div@iwkoeln.de
www.divkoeln.de

Druck: Hundt Druck GmbH, Köln

Inhalt

1	Einleitung	4
2	Die wirtschaftliche Entwicklung in Ostdeutschland seit 1990	5
2.1	Anhaltende gesamtwirtschaftliche Probleme	5
2.2	Der Aufwärtstrend der Industrie	10
2.3	Regionale Divergenzen	11
2.4	Die Rolle von Industrieclustern	13
3	Investitions- und Innovationsförderung in den neuen Ländern	19
3.1	Die Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur	20
3.2	Die Investitionszulage	26
3.3	Kreditprogramme für den Mittelstand	27
3.4	Die Innovationsförderung	29
4	Die Wirksamkeit der Regionalförderung in Ostdeutschland – eine ökonometrische Analyse	33
4.1	Annahmen und Methodik des gewählten Modells	34
4.2	Regionale Ergebnisse	37
4.3	Branchenergebnisse	39
5	Vorschläge zur künftigen Ausgestaltung der Förderung in Ostdeutschland	41
6	Zusammenfassung	44
	Literatur	46
	Kurzdarstellung / Abstract	50
	Die Autoren	51

1

Einleitung

Vor dem Hintergrund der Wirtschaftsförderpolitik und ihrer Wirksamkeit wird in der vorliegenden Studie die Entwicklung der ostdeutschen Wirtschaft hin zu marktwirtschaftlichen Strukturen in den letzten zwei Jahrzehnten untersucht. Da die gesamtwirtschaftliche Konvergenz bereits seit gut zehn Jahren keinerlei Fortschritte mehr macht, liegt vordergründig der Schluss nahe, dass die durchgeführten Fördermaßnahmen letztlich kaum positive Effekte verzeichnen konnten und die Wirtschaftspolitik somit versagt hat. Allerdings zeigt die genauere Analyse der ökonomischen Daten, dass die ostdeutsche Wirtschaft strukturell gerade in der Stagnationsphase seit 1997 erhebliche Fortschritte zu verzeichnen hat. Hierauf wird in Kapitel 2 näher eingegangen. Das Verarbeitende Gewerbe wächst schon seit 1993 kontinuierlich, teilweise sogar zweistellig, während die transferabhängigen Bereiche Bau sowie öffentliche und persönliche Dienstleistungen ihren Anteil an der ostdeutschen Wertschöpfung reduziert haben. Abschließend thematisiert Kapitel 2 die entstehenden industriellen Cluster in Ostdeutschland, denen in den letzten Jahren zunehmend eine große Bedeutung für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung zugeschrieben wird. In der Wissenschaft gibt es jedoch auch kritische Stimmen zum „Cluster-Hype“, der in den letzten fünf Jahren in der Regionalpolitik ausgebrochen zu sein scheint.

Kapitel 3 widmet sich einer Darstellung der Förderpolitik. Schwerpunkte sind die Investitionsförderung durch die „Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GA) und die bis 2013 verlängerte Investitionszulage sowie die Förderprogramme zur Unterstützung von Innovationen in den Unternehmen. Ob die Investitionsförderung als Kernelement der Maßnahmen zugunsten der ostdeutschen Wirtschaft für diese positive Entwicklung verantwortlich zeichnete, soll in Kapitel 4 anhand einer Panelschätzung mit Kreis- und Branchendaten ökonometrisch geklärt werden. Die Daten weisen auf einen erheblichen Beitrag der Mittel aus der GA zum Wachstum der Industrie in den neuen Bundesländern hin.

In Kapitel 5 werden basierend auf den Ergebnissen zur bisherigen Förderpolitik Vorschläge zu ihrer zukünftigen Ausgestaltung unterbreitet. Die Regionalförderung sollte programmatisch konzentriert werden, wobei eine räumliche Einschränkung auf wenige, durch die Politik definierte Cluster aber nicht zielführend sein kann – und auch dem deutschen Föderalismus widerspricht. Die Innovationsförderung sollte gestärkt und über die bisherige Kooperationsförderung hinaus